



3 Minuten für die Jungen.

Sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Nationalrat,
sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,

In nur drei Minuten haben Sie diese Mitteilung gelesen. Sie vermittelt Ihnen einen kurzen, präzisen Überblick über ein kinder- bzw. jugendrelevantes Geschäft.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Sommersession 2020. *Sami Kanaan, EKKJ-Präsident*

«Jung und arm»: Auch in der Schweiz eine Realität. Die Covid-19 Krise verschärft die Situation zusätzlich.

In der Schweiz waren 2018 rund 144'000 Kinder von Armut betroffen. Die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) fordert von Bund und Kantonen einen grösseren Einsatz im Kampf gegen Armut bei Kindern, denn die Auswirkungen von Armut sind für Kinder und Jugendliche einschneidend. Dies ist umso wichtiger, weil die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19 Krise viele Familien treffen und zu prekären finanziellen Verhältnissen führen. Die EKKJ unterstützt die Motion 19.3953 zur Einführung eines gesamtschweizerischen Monitorings zur Armutssituation.

Gemäss der SILC-Erhebung des Bundesamts für Statistik für das Jahr 2018 leben in der Schweiz rund 144'000 Kinder¹ (0 bis 17 Jahre) in Armut. Misst man die Armutsgefährdung sind es sogar circa doppelt so viele. Es ist absehbar, dass die Zahlen im Jahr 2020

nach der Covid-19 Krise aufgrund von Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit deutlich ansteigen werden. Der Bericht «Armut und materielle Entbehrung von Kindern»² belegt, dass Armut die Teilhabe- und die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern erheblich einschränkt, dies obwohl gemäss Bundesverfassung Kinder und Jugendliche auf die Förderung ihrer Entwicklung (Art. 11 BV) und die Gewährleistung von entwicklungsfördernden Lebensbedingungen (Art. 41 BV) Anspruch haben. Das Gleiche fordert auch die UN-Kinderrechtskonvention in Artikel 27.



Die EKKJ fordert für alle Kinder einen chancengerechten Zugang zu Bildung, Gesundheit und sozialer Teilhabe.

Was bedeutet materielle Entbehrung für Kinder und Jugendliche? Sie haben zum Beispiel zuhause keinen angemessenen Platz zum Lernen oder nehmen nicht an Schulausflügen und Freizeitaktivitäten teil, wenn diese etwas kosten. Aus finanziellen Gründen verzichten die Eltern auf den regelmässigen Einkauf von Früchten oder Gemüse. Es fehlen geeignete Spielsachen für drinnen oder draussen oder Kinder laden keine Klassenkameraden zu sich nach Hause ein.

¹ Quelle: BFS, Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC): Tabelle Armutsquote, nach verschiedenen Merkmalen, am 28.01.20 publiziert: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/armut-und-materielle-entbehrungen/armut.assetdetail.11587046.html>
² Vom BFS 2016 publiziert: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/armut-und-materielle-entbehrungen/armut.assetdetail.1365790.html>



Massnahmen zur Bekämpfung von Armut bei Kindern und Jugendlichen wie die Ausrichtung von Ergänzungsleistungen für finanzschwache Familien, ein Ausbau der Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie niederschwellige und kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote haben aus Sicht der EKKJ hohe Priorität.

Die EKKJ begrüsst deshalb den Entscheid des Bundesrats zur Errichtung einer nationalen Plattform gegen Armut für die Jahre 2019–2024 zur Unterstützung von Kantonen, Städten und Gemeinden bei der Koordination und der Umsetzung der Empfehlungen aus dem Nationalen Programm Armut 2014–2018. Jedoch hat die EKKJ mit Enttäuschung zur Kenntnis genommen, dass das empfohlene gesamtschweizerische Armutsmonitoring nicht umgesetzt werden soll. Dabei ist ein Monitoring notwendig, um die Kräfte im Kampf gegen Armut zu bündeln.



Es ist an der Zeit, die Grundlagen für eine wirkungsvolle Armutsprävention zu erarbeiten!

Das nationale Armutsmonitoring soll heute bereits verfügbare Informationen zusammenführen und beinhaltet die regelmässige Auswertung bestehender statistischer Datenquellen. Gerade weil die Armutsprävention auf viele verschiedene Akteure wie Kantone, Gemeinden und Organisationen der Zivilgesellschaft verteilt sind, braucht es systematische Erkenntnisse, um Vergleiche anstellen zu können. Ebenso braucht es eine Harmonisierung der Massnahmen.

Für die EKKJ besonders interessant erscheint die Tatsache, dass im Rahmen des Monitorings vorgesehen ist, aktuelle Themen vertieft zu analysieren. Es besteht also die Chance, die Situation von Kindern und Jugendlichen, die in Armut aufwachsen, im Speziellen zu erfassen, zu verstehen und damit zusätzliche Informationen zur Armutsprävention und zur Wirkung von Massnahmen zu erhalten.

Bereits im Jahr 2007 wurde der Bericht der EKKJ «Jung und arm: das Tabu brechen! Armut von Kindern und Jugendlichen verhindern und ihre Folgen bekämpfen» mit einer breiten Palette von konkreten Forderungen veröffentlicht. Denn es braucht eine umfassende Strategie gegen Armut von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz.

Eine regelmässige statistische Erhebung sowie gezielte Untersuchungen zur spezifischen Situation von armen Kindern und Jugendlichen, ihrem Erleben, den Risiko- und Schutzfaktoren usw. sind wichtige Bausteine für die Entwicklung und die regelmässige Evaluation einer Gesamtstrategie. Eine solide Wissensgrundlage ist für die gezielte Prävention und Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut zentral.

Die EKKJ befürwortet aus diesem Grund die Motion 19.3953 für ein regelmässiges Monitoring der Armutssituation der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats. Wir bitten Sie um Unterstützung für dieses dringende und notwendige Anliegen zur Prävention und Bekämpfung von Kinderarmut in der Schweiz.



Weitere Auskünfte

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. +41 58 462 92 26

ekkj-cfej@bsv.admin.ch

www.ekkj.ch